

Heiliger Hubertus

Es wollte ein Jäger wohl geh'n auf die Jagd,
es war etwas später, so gegen halb acht!
Er greift nach der Büchse, sie steht hinterm Spind –
und draußen um's Hauseck pfeift eiskalt der Wind!

Bald hätt' er's vergessen, da steht doch die Flasche,
ganz wie von selbst rutscht sie in die Tasche.
Und kurz d'rauf schon ist er im tiefen Forst,
am Rand einer Lichtung, es knistert der Frost.

Besteigt jetzt den Hochsitz nun über die Leiter,
es plagt ihn sein Rheuma, das macht gar nicht heiter.
Da oben gibt's erst mal 'nen kräftigen Schluck,
es geht schon was besser und sieh einer kuck,

als er's sich nun richtig gemütlich gemacht
– mit weiteren Schlucken hat er sich bedacht –
da tritt auf die Lichtung mit langsamem Schritt
ein Rehbock und bringt noch zwei Ricken mit.

Der Jäger im Geist sieht ein ganzes Rudel –
verdammst sei der Schnaps: Ich trink nur noch Sprudel –
reißt hoch seine Büchse und schon hat's gekracht:
Den hab' ich getroffen, das wär' doch gelacht!

Der Rückstoß trifft voll auf die rechte Backe,
drei Zähne sind raus – ist das eine Kacke!
Verschwunden das Wildbret, die Lichtung nun leer,
das Auge geschwollen, er sieht fast nichts mehr.

Bei Sankt Hubertus, das war wohl ein Schuss!
Daheim er drei Wochen das Bett hüten muss.
Ein jeder, der denkt, so spielt halt das Leben,
sei Vorsicht geboten, und das selbst beim Heben!